

„Christliche Gemeinschaft ist eine der größten Gaben, die Gott uns gibt.“

Dietrich Bonhoeffer

Gedanken für den 11.5.2020

Gestern haben wir wie viele andere Gemeinden auch zum ersten Mal nach vielen Wochen wieder Gottesdienste in der Kirche gefeiert. Im Kirchenvorstand haben wir dazu beschlossen, auch um das Hygieneschutzkonzept einzuhalten und um niemanden abweisen zu müssen, an den nächsten Sonntagen zwei Gottesdienste anzubieten. Der Zulauf gestern hielt sich in Grenzen, manche sind weggeblieben, weil ihnen das Ansteckungsrisiko noch zu hoch ist; andere, weil sie zu den sog. Risikopatienten gehören; wiederum andere, weil sie vielleicht noch nicht mitbekommen haben, dass wir wieder Gottesdienste feiern. Und eine Dame sagte es vor der Kirche ganz deutlich: wenn ich nicht singen darf, dann gehe ich auch nicht in den Gottesdienst. Denn darauf haben auch wir gestern verzichtet: auf das gemeinsame Singen der Lieder – und das ausgerechnet am Sonntag Kantate, bei dem der Gesang ganz und gar im Mittelpunkt steht. Aber es war einfach wohltuend, die Orgel zu hören und wenigstens die Melodien der bekannten Lieder. Und innerlich, so spürte man, hat jeder mitgesungen bei „Wie lieblich ist der Maien“ und vor allem beim Lied „Du meine Seele singe“.

Für einen als Pfarrer war es auch noch einmal eine ganz besondere Erfahrung. Nicht nur den weiten Abstand halten zu den Gläubigen, sondern auch die Gesichter der „vermummten“ Gottesdienstbesucher zu sehen war schon gewöhnungsbedürftig. Aber es werden Zeiten kommen, da wird auch dies vorbei sein und irgendwann werden wir vielleicht sogar mit einem Lächeln auf den Lippen späteren Generationen davon erzählen, wie wir damals mit Nasen-Mund-Maske und ein bisschen wie Bankräuber aussehend Gottesdienste gefeiert haben.

Was aber auch im kleinen Kreis zu spüren war, war das, wovon Bonhoeffer schreibt: christliche Gemeinschaft als die größte Gabe Gottes. Gemeinschaft, wie wir sie eben in einem Gottesdienst erleben dürfen. Gottesdienste und Predigten im Internet oder Fernsehen sind sicher gute Alternativen, aber sie können die Gemeinschaft, die wir in einer – wenn auch eingeschränkten – Gemeinschaft erleben, nicht ersetzen. Darum besser Gottesdienste in dieser Weise als gar keine Gottesdienste und dadurch gar keine Gemeinschaft.

Christliche Gemeinschaft: im Namen Gottes zusammenkommen, zusammen Glauben leben, miteinander beten und auf Gottes Wort hören. Das geschieht zuerst in unseren Gottesdiensten. Aber das geschieht auch darüber hinaus in vielfältiger Weise innerhalb einer christlichen Gemeinde. Und gerade, wenn man wie in den letzten Monaten auf Gemeinschaft verzichten musste, merkt man, wie wichtig sie ist, wie sie eine der größten Gaben ist, die Gott uns gibt. Vielleicht hilft uns ja diese Krise auch ein wenig dabei, in der Zeit danach diese große Gabe wieder ganz neu zu entdecken.

Und eines sollten wir bei diesem Thema auch nicht vergessen: es geht auch um die Gemeinschaft mit Gott. „Wo zwei oder drei in meinem Namen zusammen sind, da bin ich mitten unter ihnen“, so verspricht Jesus im Neuen Testament. Auch wenn wir nur wenige sind, so spüren wir gerade in einer Gottesdienstgemeinschaft, wie sehr uns Gott nahe ist. Wie er mitten unter uns ist. Um uns zu stärken, um uns Kraft zu geben, um uns aufzurichten und Mut zu machen für alles, was kommt. Und das gilt ganz unabhängig von Zahlen.

Darum werden wir gerne auch in den nächsten Wochen auch im kleinen Kreis weiter unsere Gottesdienste feiern als Geschenk der Gemeinschaft Gottes an uns. Und in dem Vertrauen und Glauben, dass Gott uns im Gottesdienst, im Gebet, in unserem Miteinander nahe kommt und mitten unter uns ist.

In diesem Sinne Ihnen allen alles Gute und Gottes Segen – und bleiben Sie gesund.

Ihr Pfarrer Frank Wagner